

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	VII
--------------	-----

Abkürzungsverzeichnis	XIX
-----------------------------	-----

Erster Teil: Thematische Hinführung

<i>§ 1 Problemaufriss – oder: Die fortwährende Suche nach Akzeptanz</i>	1
I. Realisierung der Energiewende im Spannungsfeld zwischen gesellschaftlicher und lokaler Akzeptanz	1
II. Anstreben von Akzeptanzsteigerung als Lösungsmöglichkeit	7
<i>§ 2 Ziel und Gang der Untersuchung.....</i>	10
I. Optimierung bestehender Akzeptanzansätze	10
II. Konkrete Vorgehensweise der Untersuchung	11

Zweiter Teil: Akzeptanzbegriff und seine Bedeutung im Bereich erneuerbarer Energien

<i>§ 3 Bestimmung und Herleitung eines Akzeptanzverständnisses</i>	15
I. Akzeptanz im allgemeinen Sprachgebrauch	15
II. Akzeptanz aus soziologischer Sicht.....	16
1. Definition nach Endruweit.....	16
2. Definitionsverschlag von Lucke	17
III. Akzeptanz im umweltpsychologischen Sinn	20
IV. Akzeptanz im juristischen Sinn.....	21
1. Rechtsdogmatische Verortung von Akzeptanz.....	22
2. Rechtliche Zielsetzungen.....	25
3. Bestehende juristische Akzeptanzansätze	27

a) Rechtssoziologische Ansatzpunkte	27
b) Rechtspsychologische Herangehensweise.....	31
c) Justizielle Begriffsbestimmung.....	32
4. Novellierter Ansatz.....	32
a) Schaffung von „optimierender“ Akzeptanz bzw. einer Akzeptanzsteigerung	34
b) Zusammenspiel von Verfahrens- und Ergebnis-Akzeptanz ..	36
c) Kein Anspruch auf akzeptanzfähige Entscheidung.....	40
d) Akzeptanzskala	42
e) Akzeptanzsteigerung als Ziel	45
 § 4 Relevante Kriterien für die angestrebte Akzeptanzsteigerung	47
I. Potentielle Konfliktfelder.....	47
1. Störpotential des Vorhabens selbst	48
2. Ökologische Beeinträchtigungen	50
3. Ökonomische Aspekte	51
4. Verfahrensrechtliche Partizipationsdefizite.....	53
5. Ideologische Kriterien	58
II. Akzeptanzfördernde Faktoren: Akzeptanzparameter	60
1. Glaubwürdigkeit und Vertrauen in das Projekt	60
2. Angemessene/Ausgewogene Standortwahl	62
3. Frühzeitige Einbeziehung in den Planungs- und Zulassungsprozess	64
a) Akzeptanzeffektivität einer Öffentlichkeitsbeteiligung	64
b) Forderung nach frühzeitiger Einflussnahme	68
c) Entwickelte Vorschläge zur einer qualitativ verbesserten Öffentlichkeitsbeteiligung.....	71
aa) Ausweitung kommunikativer und informatorischer Elemente.....	71
bb) Bereits erfolgter Niederschlag im geltenden Recht	74
4. Akzeptanzsteigernde Charakteristika von umweltrelevanten Vorhaben	75
5. Regionale und kommunale Wertschöpfung bzw. direkte finanzielle Partizipation	78
6. Stärkere Einbindung der Gemeinden vor Ort	82
III. Relevanzbestimmung einzelner Kriterien.....	84
IV. Juristisch notwendige Verobjektivierung der einzelnen Kriterien...	86
1. Beeinträchtigung der Landschaft	86
2. Unzureichende Standortprüfung	89
3. Gesundheitsbeeinträchtigende Nachteile.....	89
4. Optisch bedrängende Wirkung.....	90
5. Ideologische Kriterien	91
6. Fazit	91

§ 5 Akzeptanzsteigerung bei unterschiedlichen Akteuren	92
I. Die Bevölkerung als potentieller Adressat einer angestrebten Akzeptanzsteigerung	92
1. Räumliche Betroffenheit durch das Vorhaben selbst	93
2. Rechtliche bzw. interessensbasierte Betroffenheit durch die Zulassungsentscheidung	94
3. Rein emotionale Betroffenheit	97
II. Die Gemeinden als potentielle Akzeptanzsubjekte	99
III. Erforderliche Akzeptanzsteigerung bei anerkannten Umweltvereinigungen	102
IV. Resümee	106

Dritter Teil:
Entwicklung eines integralen Gesamtkonzepts zur
Akzeptanzsteigerung

§ 6 Ausgangspunkt: Ausgewählte Strategien zur Akzeptanzsteigerung	107
I. Kommunalisierung eines umweltrelevanten Vorhabens	108
1. Anlass und Ziel der Kommunalisierung	108
2. Gestaltungsvarianten von gemeindeinternen Projekten	109
II. Wirtschaftliche Partizipation an einem Vorhaben eines privaten Dritten	111
1. Beispiel eines gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsmodells ..	112
2. Rein finanzielle Beteiligung als Alternative	115
3. Länderöffnungsklausel des § 36g Abs. 5 EEG 2021	116
III. Festsetzung pauschaler Siedlungsabstände	116
1. Fachrechtliche Abstandsgebote	117
a) Trennungsgrundsatz des § 50 BImSchG	117
b) Abstandserfordernisse auf Basis von TA Lärm-Richtwerten sowie des baurechtlichen Rücksichtnahmegerichts	118
c) Landesplanerische Abstandsvorgaben	118
2. Länderöffnungsklausel gemäß § 249 Abs. 3 BauGB a.F.	120
a) Umsetzung der Länderöffnungsklausel in Bayern	122
b) Verfassungsmäßigkeit der bayerischen Normierung	122
IV. Neue Beteiligungsmöglichkeiten	126
1. Verfahrensübergreifende frühe Öffentlichkeitsbeteiligung gemäß § 25 Abs. 3 VwVfG	126
a) Anwendung der frühen Öffentlichkeitsbeteiligung	128
b) Durchführung der frühen Öffentlichkeitsbeteiligung	131
c) Kreis der zu beteiligenden Personen	132
d) Unterrichtung der betroffenen Öffentlichkeit	132
e) Verfahrensdurchführung als solche	133

f) Folgen von Verstößen gegen § 25 Abs. 3 VwVfG.....	135
g) Weitergehende Umsetzung in Baden-Württemberg	135
2. Bedarfserörterungsverfahren.....	136
3. Einschaltung eines privaten Dritten	139
a) Projektmanager nach § 29 NABEG bzw. § 43g EnWG.....	139
b) Instrument der Umweltmediation	144
aa) Allgemein entwickelte Grundzüge einer Mediation.....	145
bb) Umweltmediation nach § 4 UVwG-BW	153
4. Stärkung der plebisizitären Bürgerbeteiligung	155
a) Direkter Volksentscheid über das Projekt selbst	156
b) Unmittelbare Abstimmung über die Finanzierung des Projekts.....	161
V. Ausweitung bzw. Intensivierung der Alternativenprüfung.....	163
1. Grundzüge der planerischen Alternativenprüfung.....	164
2. Rechtliche Ansatzpunkte zur Akzeptanzförderung bei der Alternativenprüfung.....	165
a) Relativierung der Dominanz des Vorhabenträgers	165
b) Vernünftigkeitskriterium als allgemeiner Prüfungs- maßstab.....	167
3. Mögliche Berücksichtigung der sog. Null-Variante	170
<i>§ 7 Entwicklung eines Drei-Phasen-Konzepts zur Akzeptanzsteigerung.....</i>	173
A. Grundzüge des Drei-Phasen-Konzepts	173
I. Kombinierte Umsetzung	173
II. Die drei Phasen des Konzepts im Einzelnen.....	176
1. Erste Phase: Frühe Öffentlichkeitsbeteiligung	176
2. Zweite Phase: Externer Projektinformationsmanager.....	178
a) Verfahrens- und projektbegleitendes Instrument.....	178
b) Umsetzung als grundsätzlich einvernehmliche Beauf- tragung.....	180
3. Dritte Phase: Wirtschaftliche Partizipation am Vorhaben	181
a) Materielles Element nach Abschluss des Verfahrens	181
b) Ausgestaltung als ultima ratio.....	182
c) Anordnung einer Nebenbestimmung zur wirtschaftlichen Partizipation.....	183
B. Erfüllung der einzelnen Akzeptanzparameter durch das Drei-Phasen- Konzept.....	184
I. Konkrete Ansprache der jeweiligen akzeptanzfördernden Faktoren.....	184
1. Frühe Öffentlichkeitsbeteiligung	184
2. Externer Projektinformationsmanager	189
3. Wirtschaftliche Partizipation	192
II. Abgrenzung zu „nicht relevanten“ Gestaltungsmöglichkeiten	195

1. Bedarfserörterungsverfahren.....	195
2. Pauschale Siedlungsabstände	197
3. Umweltmediation	198
4. Ausweitung und Intensivierung der Alternativenprüfung.....	202
5. Plebisitzäre Elemente	205
6. Kommunalisierung	206
<i>§ 8 Rechtliche Bewertung des Drei-Phasen-Konzepts.....</i>	208
A. Konkrete Verortung und gesetzliche Ausgestaltung der Neuregelungen	208
I. Vorschlag einer normativen Umsetzung des Drei-Phasen-Konzepts	208
II. Eigenständiges Bundesgesetz.....	222
1. Gesetzgebungskompetenz des Bundes	223
a) Recht der Energiewirtschaft als einschlägiger Kompetenztitel	223
b) Erfordernis einer bundeseinheitlichen Regelung.....	225
c) Keine Sperrwirkung aufgrund des § 36g Abs. 5 EEG 2021	227
d) Keine Einschlägigkeit von boden- und raumordnungsrechtlichen Kompetenztiteln	229
2. Keine Anwendbarkeit des Art. 84 Abs. 1 S. 7 GG	230
III. Implementierung des Drei-Phasen-Konzepts auf Zulassungsebene.....	232
1. Akzeptanzsteigerungspotential der vorhabenbezogenen Entscheidungsstufe	233
2. Eigenständiges Verfahren der frühen Öffentlichkeitsbeteiligung.....	238
3. Integration der einzelnen Phasen in das jeweilige Zulassungsverfahren	240
B. Allgemeine Vorschriften	241
1. Gesetzesziele	241
2. Sachlicher Anwendungsbereich	245
a) Erfasste Vorhabenarten.....	245
b) Beschränkung auf planfeststellungspflichtige und UVP-pflichtige Vorhaben	247
3. Begriffsbestimmungen.....	248
a) Betroffene Öffentlichkeit.....	249
b) Offerte.....	250
c) Vorhabenträger	251
d) Zuständige Behörde.....	253
C. Rechtliche Würdigung der frühen Öffentlichkeitsbeteiligung.....	253

I.	Kritische Analyse der aktuellen Regelung des § 25 Abs. 3 VwVfG	254
II.	Anpassungs- und Erweiterungsvorschläge	258
1.	Eindeutiger Anwendungsbereich	258
2.	Ausgestaltung als Verpflichtung des Vorhabenträgers	258
	a) Rechtlich und tatsächlich zulässige Begründung einer Durchführungsverpflichtung	259
	b) Adressat der Verpflichtung	263
	c) Zeitpunkt	264
	d) Kreis der zu beteiligenden Personen	265
	e) Bekanntmachung	267
	f) Verfahrensdurchführung als solche	267
	aa) Unterrichtung der betroffenen Öffentlichkeit	268
	bb) Gelegenheit zur Äußerung und Erörterung	271
	g) Organisations- und Leitungsverantwortung	273
	h) Fazit	275
3.	Dokumentationspflicht	275
4.	Mitteilung der Ergebnisse	279
5.	Transferwirkung der Erkenntnisse	279
6.	Keine Subsidiarität	281
7.	Unberührtheitsklausel	282
8.	Folgen von Verstößen	283
	a) Behandlung als vorläufiger Antrag	283
	b) Möglichkeit der Nachholung	284
9.	Kostentragung	285
10.	Resümee	285
D.	Rechtliche Gesichtspunkte eines verfahrensbegleitenden Projektinformationsmanagements	286
I.	Kritik an der gegenwärtigen Ausgestaltung des Projektmanagements	287
II.	Ansatzpunkte für ein verfahrensbegleitendes Projektinformationsmanagement	288
1.	Funktion und Ausrichtung	289
	a) Integraler Bestandteil des Drei-Phasen-Konzepts	289
	b) Hybrid-Stellung des externen Projektinformationsmanagers	291
2.	Anwendungsbereich	292
	a) Allgemeines	292
	b) Unberührtheitsklausel	293
3.	Einsetzung eines externen Projektinformationsmanagers	294
	a) Einvernehmliche Beauftragung	294
	b) Rechtliche Grundlagen der Beauftragung	295
	c) Bekanntmachung des Einsatzes	297
4.	Aufgabenspektrum	297

a) Information und Kommunikation als Daueraufgabe.....	298
b) Keine Übertragung hoheitlicher Befugnisse	302
c) Fazit	303
5. Kostentragungsregelung	303
6. Resümee	304
E. Rechtliche Analyse der wirtschaftlichen Beteiligung an umwelt-relevanten Vorhaben	305
I. Kritische Einschätzung des BüGembeteilG M-V.....	305
II. Optimierungs- und Neuerungsansätze	308
1. Allgemeine ausgestaltungsbezogene Nezessität der Anpassungen	308
2. Konkreter Ausgestaltungsvorschlag.....	310
a) Ultima ratio-Maßstab.....	310
b) Einschränkung des berechtigten Personenkreises	311
c) Umsetzung als Nebenbestimmung	312
3. Rechtliche Rahmenbedingungen der wirtschaftlichen Partizipation	313
a) Anforderungen an die Projektgesellschaft.....	313
b) Beteiligungsumfang und -zeitpunkt	318
c) Kreis der Kaufberechtigten	321
d) Kaufpreis und Stückelung der Anteile	325
e) Bekanntmachung und Inhalt der Offerte	329
f) Anteilszeichnung und Zuteilungsverfahren	332
III. Grundrechtskonformität der modifizierten Wertschöpfungspartizipationsmöglichkeit.....	335
1. Vereinbarkeit mit Art. 14 GG	335
a) Prüfungsmaßstab	335
b) Eingriff in den Schutzbereich der Eigentumsfreiheit	336
c) Verfassungsrechtliche Rechtfertigung.....	338
aa) Verfassungslegitimität des Eingriffsziels.....	338
bb) Geeignetheit.....	339
cc) Erforderlichkeit	342
dd) Angemessenheit.....	345
ee) Resümee.....	348
2. Keine Beeinträchtigung von Art. 12 Abs. 1 GG.....	348
3. Gleichheitsgrundsatz aus Art. 3 Abs. 1 GG.....	352
a) Zulässige Ungleichbehandlung hinsichtlich der erfassten Vorhabenarten.....	353
aa) Im Wesentlichen vergleichbare Gegenstände	353
bb) Verfassungsrechtliche Rechtfertigung.....	353
b) Kein Gleichheitsverstoß hinsichtlich des Kreises privilegierter Erwerber.....	356
4. Fazit	358
IV. Unionsrechtsrechtliche Vereinbarkeit	358

1.	Niederlassungsfreiheit gemäß Art. 49 AEUV	358
2.	Kapitalverkehrsfreiheit gemäß Art. 63 AEUV	362
3.	Resümee	364
V.	Besonderheiten eines kommunalen Vorhabenträgers.....	364
1.	Vereinbarkeit mit Art. 28 Abs. 2 S. 1 GG	364
a)	Inhaltliche Gewährleistung	365
b)	Beschränkung der eigenverantwortlichen Aufgaben- erfüllung	366
c)	Verbleib ausreichender organisatorischer Spielräume	368
d)	Grundsatz der Verhältnismäßigkeit.....	370
e)	Resümee	371
2.	Kommunalwirtschaftliche Zulässigkeit.....	371
a)	Erfordernis eines öffentlichen Zwecks.....	372
b)	Wahrung des Leistungsfähigkeitsprinzips.....	375
c)	Subsidiarität der kommunalen Wirtschaftstätigkeit.....	377
d)	Berücksichtigung gesellschaftsrechtlicher Grundlagen	379
e)	Minderheitsbeteiligung der Anliegergemeinde(n) sowie der Standortgemeinde	382
3.	Keine Möglichkeit der bauplanungsrechtlichen Standort- sicherung für kommunale umweltrelevante Vorhaben	383
4.	Fazit	386
F.	Sonstige Bestimmungen	386
1.	Aufgabenzuweisungs- und Befugnisnorm.....	387
2.	Verordnungsermächtigung.....	388
3.	Ordnungswidrigkeiten	388
4.	Ausschluss der Abweichungsmöglichkeit	389
5.	Übergangsregelung.....	393
<i>§ 9 Auswirkungen des Gesetzesvorschlags auf die bestehende Regelungssystematik</i>		395
I.	Fehlerfolgen.....	395
1.	Zunehmende Verschiebung des Fokus weg von einer dienenden Funktion des Verwaltungsrechts	395
2.	Konkrete Umsetzung durch den Gesetzesvorschlag	397
a)	Frühe Öffentlichkeitsbeteiligung als absolutes Verfahrensrecht.....	398
b)	Relativität des externen Projektinformationsmanagers	401
c)	Fehler beim Erlass der Nebenbestimmung bezüglich der wirtschaftlichen Partizipation.....	403
II.	Rechtsschutzmöglichkeiten	403
1.	Rechtsschutz der Dritt betroffenen.....	404
2.	Rechtsschutzmöglichkeiten des Vorhabenträgers.....	406
3.	Exkurs	407

III. Auslösung weiterer rechtlicher Änderungen.....	408
---	-----

**Vierter Teil:
Zusammenfassung der Ergebnisse**

Literaturverzeichnis.....	419
---------------------------	-----

Sachregister.....	443
-------------------	-----